

Die Gesellschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1944-1945)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Gesellschaft.

47. Jahresversammlung.

Rund 70 Personen versammelten sich am 4. Juni 1944 im Hotel Bahnhof zum Hauptanlaß der Gesellschaft, wobei uns die Herren Prof. A. von Salis aus Zürich, Herr und Frau Prof. Roß aus Baden, Prof. Schoch aus St. Gallen, Dr. A. Gansser aus Basel, der aargauische Kantonsarchäologe Dr. Bosch, Dr. Mittler von der Museumskommission in Baden, A. Senti von der fricktalischen Vereinigung und andere auswärtige Mitglieder die Ehre ihres Besuches erwiesen. Die Brugger Stadtbehörden vertrat Herr Stadtrat Froelich, die Presse Herr Dr. Bader. Auch diesmal wandten sich die Blicke des Vorsitzenden nach dem geistigen Mutterland unserer Gesellschaft, dem alten Rom, und seiner modernen Nachfolgerin; denn der Zufall der Geschichte wollte es, daß gerade an diesem Tage General Alexander, der wie einst Hannibal von Afrika aus vor die Tore Roms gezogen war, zum Sturm auf die Weltstadt ansetzte. Wie vor Jahresfrist gab er der Hoffnung auf möglichste Verschonung der römischen und neuzeitlichen Kunstschatze vor der Vernichtung Ausdruck.

Das ausführliche, mit poetischem Schwung abgefaßte Protokoll der letzten Sitzung wurde genehmigt, ebenso Jahresbericht und Rechnung, alles ohne Diskussion. Die Versammlung stimmte dem Antrag des Vorstandes, die Aufnahme einer Hypothek von Fr. 12 000.— auf das Schlößchen Altenburg zusammen mit den beiden andern Eigentümergeellschaften zu genehmigen, zu. Mit starker Akklamation erhob sie ferner den Antrag des Vorstandes auf Ernennung von Herrn *Dr. August Gansser-Burckhardt* aus Basel zum Ehrenmitglied zum Beschluß. Dr. Gansser hat sich durch seine wissenschaftliche Untersuchung und Veröffentlichung der reichen Lederfunde aus dem Schutthügel um die Vindonissaforschung außerordentlich verdient gemacht. In launiger Rede dankte der Überraschte für die ihm erwiesene Ehrung.

Im Hauptvortrag zeigte unser Vize-Präsident, Herr Dir. Dr. A. Kielholz sehr eindrucksvoll, daß die antiken Denkmäler nicht nur der historischen und kunstgeschichtlichen Forschung, sondern auch der modernen Seelenkunde ein schier unerschöpfliches Material bieten. Wir freuen uns, den Mitgliedern der Gesellschaft den gehaltvollen Vortrag, etwas gekürzt und durch Literaturzitate ergänzt, im ersten Teil dieses Berichtes gedruckt vorlegen zu können.

Zum Abchluß der Tagung wanderte man bei strahlendem Sommerwetter auf den Hexenplatz, wo der Präsident angesichts der pittoresken Aarelandschaft und des vom Hauch der Geschichte umwitterten Städtchens an der Brücke der blutigen Mordnacht des Jahres 1444 gedachte und naheliegende Vergleiche zwischen damals und heute zog. Damals Bruderkrieg, Invasion und Verwüstung, heute wehrbereite Einigkeit, Friede und Leben inmitten einer in Trümmer sinkenden Welt.

Über den Jahresbericht und die Generalversammlung berichteten folgende Zeitungen, soweit es dem Vorstand bekannt geworden ist: Brugger Tagblatt am 27. Mai, am 2. und 5. Juni; Aargauer Tagblatt am 6. Juni; Der Seetaler am

7. Juni; National-Zeitung am 7. Juni; Neue Zürcher Zeitung am 3. und 15. Juni; Basler Nachrichten am 9. Juni; Neue Zürcher Nachrichten am 17. Juni.

Restlos mißlungen ist leider der Versuch, unsere vor dem Kriege hie und da ausgeführten Herbstausflüge wieder aufleben zu lassen. Angeregt durch die Erwerbung eines spätrömischen Wachturmes bei Rümikon durch die Historische Gesellschaft des Kantons Aargau wollten wir im Spätherbst unserer Nachbarstadt Zurzach und dem einladenden Fischerdorf am Rhein einen Besuch abstatten. Alles war aufs beste vorbereitet. Da erfolgte die Bombardierung von Eglisau und andern Ortschaften am Rhein, zudem setzte widerliches Winterwetter mit Regen und Schneefall ein, so daß wir das Unternehmen mangels Anmeldungen im letzten Augenblick abblasen mußten. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Wir hoffen, den Ausflug im nächsten Herbst unter einem freundlicheren Stern durchführen zu können.

Eine Führung fand ebenfalls nicht statt, da uns allgemeiner Arbeiter- und Geldmangel zwang, auf eine größere Ausgrabung zu verzichten, und die Untersuchung des Spitzgrabens auf der Breite sich für diesen Zweck nicht eignete. So litt auch das Leben unserer Gesellschaft stark unter den immer drückender werdenden Auswirkungen des unseligen Krieges.

Vorstand.

In der Zusammensetzung des Vorstandes traten keine Änderungen ein. Der Leser findet die Namen der Vorstandsmitglieder auf S. 56 verzeichnet. Unser Vize-Präsident, Herr Dr. A. Kielholz, trat auf den Herbst 1944 als Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden in den Ruhestand und siedelte nach Aarau über. Zu unserer Freude bleibt er dem Vorstand jedoch treu und nimmt die Unannehmlichkeiten der Abendreisen auf sich, um an den Sitzungen weiter mitzuwirken. Sein Amtsnachfolger, Herr Dir. Dr. P. Mohr, erklärte sich auf unsere werbende Einladung hin sofort bereit, die Tradition der Zusammenarbeit zwischen der Anstalt und unserer Gesellschaft weiterzuführen, und beteiligt sich an den Vorstandssitzungen seit Februar 1945 als Beisitzer. Wir danken ihm für dieses Interesse lebhaft. Andererseits sah sich leider Herr W. Schatzmann-Kistler infolge starker beruflicher Inanspruchnahme gezwungen, auf das Jahresende seine Demission als Vorstandsmitglied einzureichen. Herr Schatzmann verwaltete von 1940 bis 1943 das Amt des Kassiers, wofür wir ihm nochmals aufs beste danken.

Die Geschäfte wurden in 7 Sitzungen erledigt. Unerwartete Mehrarbeit brachten die Luftschutzmaßnahmen, die auf Anregung des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich infolge der Bombardierung von Schaffhausen ergriffen werden mußten. Auf die Werbung, die heute nötiger ist als je, wurde viel Mühe und Arbeit verwendet. Auch die Anstellung einer Abwärtsfrau gab manches zu reden.

Mitglieder.

Große Lücken hat dieses Jahr der Tod in die Reihe unserer Mitglieder gerissen. Wir verloren unser hochgeschätztes Ehrenmitglied alt *Bundesrat Dr. Edmund Schultheß* in Bern. Dr. Schultheß wirkte seinerzeit, als er zusammen mit Dr. Hans Siegrist an der Spitze bruggerischer Kulturpolitik stand, in unserer Museumsbaukommission bei der Finanzierung entscheidend mit und unterstützte unsere Arbeiten auch als Ständerat und schließlich als Bundesrat in heimatlicher Anhänglichkeit. *Prof. Dr. F. Koepf* wurde im Jahre 1920 zusammen mit 4 anderen hervorragenden deutschen Gelehrten zum korrespondierenden Mitglied unserer Gesellschaft ernannt. Als Direktor der römisch-germanischen Kommission in Frankfurt a. M. und ausgezeichnete Kenner der Römerforschung in Deutschland unterstützte er uns durch Literaturzuwendungen und Verwertung unserer Forschungsergebnisse in seinen eigenen Publikationen (z. B. 8. Bericht des Deutschen Arch. Institutes; Die Römer in Deutschland). In *Dr. Emil Suter*, Wohlen, verlor nicht nur unsere Schwestergesellschaft im Freiamt ihren Gründer und langjährigen Präsidenten, sondern auch die aargauische Heimatforschung einen begeisterten und unermüdlichen Förderer und Mitarbeiter. An unseren Jahresversammlungen war Dr. Suter früher oft zu sehen. *Gottlieb Belart-Holliger* war Mitglied unserer Gesellschaft seit ihrer Gründung im Jahre 1897; auf einem ihm gehörenden Grundstück an der Aarauerstraße, Ecke Stapferstraße, wurden 1899 mit seiner Erlaubnis von unserer Gesellschaft zahlreiche Brandgräber untersucht (vgl. Anz. f. Schw. Altertskde. 1900, S. 86 ff.). *H. Froelich-Zollinger* machte in den von ihm redigierten Reisebüchern, z. B. in dem sympatischen Büchlein „Wandern und Reisen, Geschichtliche Notizen zur Karte des Kantons Aargau, 1910“, immer wieder auf Vindonissa und die übrigen aargauischen Römerstätten aufmerksam. Diesen und den übrigen verstorbenen Mitgliedern bleiben wir für ihre Dienste und ihre Anhänglichkeit an unsere Gesellschaft in Dankbarkeit verbunden.

Um den großen Ausfall der beiden letzten Jahre wieder wettzumachen, bemühte sich der Vorstand in vermehrtem Maße, durch persönliche und öffentliche Werbung neue Mitglieder zu gewinnen, in der gegenwärtigen Zeit der Kriegsnot und Lebensverknappung kein leichtes Unterfangen. Mit Stolz können wir tatsächlich 27 Eintritte melden, davon 3 lebenslängliche Mitglieder, so daß der Bestand nach Vornahme einer kleinen Korrektur nun wieder auf 536 angewachsen ist. Wie bitter nötig wir immer neuen Zuwachs haben, erklärt sich ganz einfach aus der zunehmenden Wertverminderung des Mitgliederbeitrages von Fr. 5.— und der allgemeinen Teuerung, nicht zu reden von den großen Forschungsaufgaben, die es in Vindonissa immer noch zu lösen gilt.

Eine arge Enttäuschung erlebten wir bei dem Versuch, auch einmal die übrigen Kantone zu aktiver Mitwirkung an unserer Arbeit zu gewinnen. Wird Vindonissa doch aus der ganzen Schweiz besucht und werden die Ergebnisse unserer Forschungen auch in der ganzen außerkantonalen Presse gerne veröffentlicht und in den Schulbüchern und der historischen Literatur ausgewertet. Ermutigt wurden wir zu unserem Vorgehen durch einen Beitrag, den uns der Kanton Zürich seinerzeit hatte zukommen lassen. Wir schickten deshalb an alle kantonalen Erziehungsdirektionen einen ausführlichen Brief mit der

Darstellung unserer Ziele und unserer finanziellen Lage. Das Ergebnis war sozusagen gleich null. Einige schickten uns einen höflichen Brief unter Hinweis auf die eigenen großen Aufwendungen für Ausgrabungen im Kantonsgebiet, andere auch einen unfreundlichen, und nur ein einziger hatte Verständnis für unsere Sorgen: der Kanton Obwalden! Er überwies uns 100 Fr., und zwar schon zum zweitenmal. Darauf können wir nur antworten: Bravo! Wir grüßen Euch, Ihr wackern Männer am Brünigpaß. Wie das klare Wasser Eurer Bergbäche die Hänge der alten Römerstätte Vindonissa bespült, so verbindet uns die Gemeinsamkeit unseres geistigen Herkommens, dessen eine starke Wurzel auf die römische Kultur zurückgeht.

Mitgliederbewegung 1944/45.

Bestand am 1. April 1944	532
Verlust (durch Todesfall 15)	25
Ausfall nach Revision des Mitgliederbuches	2
	<hr/>
	507
Zuwachs	27
	<hr/>
Bestand am 31. März 1945	<u>534</u>

Zuwachs.

1. Amsler Jakob, Zug	LM
2. Rebmann E., Dr., Aarau	LM
3. Groß Karl, Notar, Brugg	LM
4. Gasser F. J., Basel	MF
5. Guyan W. U., Dr., Schaffhausen	M
6. Drack Walter, Dr., Nußbaumen	M
7. Pelichet E., Dr., Nyon	M
8. Kaufmann P., Zürich	M
9. Schwarz P. D., Dr., Zürich	M
10. Vogt René, Basel	M
11. Rumpf Franz, Dr., Basel	M
12. Dietschi Hugo, Dr., Olten	M
13. La Roche F., Pfarrer, Bennwil	M
14. Urner H., Dr., Frau Pfarrer, Stein a. Rh.	M
15. Knapp Elisabeth, Aarau	M
16. Läuchli Fr., Bez.-Amtmann, Brugg	M
17. Fröhlich F., Pfarrer, Obererlinsbach	M
18. Villiger E., Cham	M
19. Billeter Lydia, Basel	M
20. Uhlmann O., Dr., Basel	M
21. Marx-Kiefer W., Basel	M
22. Simonett Rita, Fräulein, Bern	M

23. Helstein M., Dr., Brugg	M
24. Brunner Hans, Aarburg	M
25. Mauris L., Prof., Lausanne	M
26. Spoerry O., Dr. med., Wettingen	M
27. Gattiker A., Horgen	M

Verlust.

1. † Schultheß Ed., alt Bundesrat	EM
2. † Senn H., Pfarrer, Basel	MF
3. † Ziegler Carl Rob., Wädenswil	MF
4. † Koepf Fr., Prof. Dr., Frankfurt a. M.	KM
5. † Scherrer Adolf, St. Gallen	LM
6. † Corrodi-Sulzer A., Dr., Zürich	LM
7. † Maag Fr., Pregassona	LM
8. † Ulrich, Dir. Dr., Zollikon	M
9. † Neher Oscar, Maienfeld	M
10. † Marti-Bucher H., Dir., Zofingen	M
11. † Froelich-Zollinger H., Brugg	M
12. † Riniker J., Notar, Brugg	M
13. † Belart-Holliger G., Brugg	M
14. † Suter Emil, Dr., Wohlen	M
15. † Baale C. H., Dr. iur., Holland	M
16. Baumann C., Frau, Zürich	M
17. Bühler, Pfr., Stäfa	M
18. Rivoire Emile, Genève	M
19. Brugger A., Dr., Arosa	M
20. Gantner, Prof. Dr., Basel	M
21. Hengartner Otto, Basel	M
22. Lischer Sepp, Brugg	M
23. Daetwyler J., Brugg	M

Legate und Schenkungen.

Wiederum wurden wir durch die Spende eines unbekanntenen Gönners im Betrage von Fr. 1000.— überrascht. Meine Kunstbetrachtungen über Ferdinand Hodler und Eugen Burnand in den letzten Jahresberichten fangen an Frucht zu tragen. Mögen Burnands Metallgießer nur tapfer weiter münzen! Nirgends ist die Schaffung von Tradition so sympathisch wie auf diesem Gebiet. Trotz aller materiellen Not sollte es immer wieder eine Herzensangelegenheit der öffentlichen Wohltäter und Testatoren sein, der wissenschaftlichen Forschung, insbesondere derjenigen, die sich ganz auf privater Initiative aufbaut, Legate zukommen zu lassen. Gehen wir etwa den Jahresbericht einer Universität wie Basel durch, so sind wir erstaunt, wie viele Zehntausende von Franken dort jährlich von privater Seite für Forschungszwecke gestiftet werden. Der Aargau besitzt keine Universität; die Forschung beruht hier in erster Linie auf der

Tätigkeit der freiwilligen Gesellschaften. Dies sollte man in vermehrtem Maße bedenken.

In diesem Zusammenhange verdient eine weitere Spende der Kabelwerke Brugg A.-G. von Fr. 500.— lobende Hervorhebung. Wir wissen, wie sehr die Brugger Industrie von allen Seiten angegangen wird, und betrachten es deshalb als eine besondere Anerkennung unserer Tätigkeit, wenn wir bei den Vergabungen berücksichtigt werden. Auch die kleineren Geschenke haben wir mit Freuden in Empfang genommen. Und da wir gerade bei diesem Thema sind, möchten wir auch wieder einmal unseren vielen Förderern, die Jahr für Jahr durch freiwillige Erhöhung des Mitgliederbeitrages (im Mitgliederverzeichnis auf Seite 56 durch ein F gekennzeichnet) die Finanzkraft der Gesellschaft stärken, ein besonderes Kränzchen winden. Ehrend darf z. B. wieder einmal in Erinnerung gerufen werden, daß uns die Schweizerische Rückversicherungsgesellschaft in Zürich einen regelmäßigen Jahresbeitrag von Fr. 500.— zukommen läßt. Die Rechnung weist aus, was für eine schöne Summe die Fördererbeiträge ergeben.

Allen den großen und kleinen Helfern danken wir recht herzlich.

Spenden.

(ohne Fördererbeiträge).

Ungenannt	1000.—
Kabelwerke A.-G., Brugg	500.—
Dr. A. K., Brugg	25.—
	<hr/>
	Fr. 1525.—

Publikationen.

Vorbildliche Förderung erfuhr unsere Forschung wiederum durch unser Mitglied Prof. Dr. M. Roš aus Baden, der die Mittel zur Beschäftigung des Emigranten Herrn Dr. M. Grünwald an unserer Münzabteilung zur Verfügung stellte. Nach monatelanger intensiver Arbeit lieferte uns Dr. Grünwald ein umfangreiches Manuskript über frühkaiserliche Münzen mit Gegenstempel, sowie einen Aufsatz über numismatische Raritäten von Vindonissa ab. Wir sind nun dran, die Geldmittel zur Herausgabe einer weitem Nummer unserer „Veröffentlichungen“ zu beschaffen, und hoffen, damit noch in diesem Jahre zum Ziel zu gelangen. Herrn Prof. Roš sprechen wir für seine edle und von lebendigster wissenschaftlicher Anteilnahme getragenen Munifizienz unseren besonderen Dank aus.

Finanzielles.

In Anbetracht der allgemeinen Teuerung und der in allen Berufskategorien ausgerichteten Teuerungszulagen schien es uns angebracht, unserem verdienten Konservator ebenfalls entgegenzukommen. Schon letztes Jahr hatten wir ihm

aus Gesellschaftsmitteln soweit wie möglich ein Zeichen getan. Doch blieb unsere Zulage immer noch beträchtlich unter dem Minimum dessen, was die Staats- und Stadtbeamten erhalten. Wir gelangten deshalb mit einem Notschrei sowohl an den Brugger Stadtrat wie an den h. Regierungsrat des Kantons Aargau, und beide Behörden zeigten für unser Anliegen sofort großes Verständnis. Sie erklärten sich bereit, ab Neujahr 1945 ihre Beiträge an die Gesellschaft angemessen zu erhöhen, doch erklärten sie, daß ihre Zuschüsse nicht unter dem Titel „Teuerungszulage“ eingereiht werden dürfen, damit nicht irgendein diesbezüglicher Anspruch der Gesellschaft an Stadt und Staat entstehe. Es werde einfach der Beitrag erhöht. Die Verwendung desselben sei interne Angelegenheit der Gesellschaft. Diese Erhöhungen, für die wir sowohl dem Kanton wie der Stadt den öffentlichen Dank aussprechen, werden sich erst in der nächsten Jahresrechnung auswirken.

Ungeschickt für unsere Rechnung ist, daß der Bundesbeitrag meist erst nach Abschluß unseres Geschäftsjahres ausbezahlt wird. Er mußte deshalb dieses Jahr aus der Rechnung fallen, obschon er in Aussicht steht. Aus diesem Grunde sahen wir uns gezwungen, dem Fonds für den neuen Amphitheaterführer einen Vorschuß von Fr. 1100.— zu entnehmen, um unsere Rechnung ins Gleichgewicht zu bringen. Dieser Betrag ist nächstes Jahr wieder in den Fonds zurückzulegen.

Basel, den 31. März 1945.

R. Laur-Belart.